

# Unsere Leser als Mitarbeiter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

**Organis RHODIA**

... die edle Krawatte

modisch leuchtende Farben Seidengriff

Ich besuchte in Zürich ein Grammo-  
studio, um mir Bachs «Magnificat»  
zu kaufen. Was meinst Du, lieber  
Nebi, was mich die Verkäuferin  
fragte? – «Ist das ein ganz neuer  
Schlager?» WB

Wenn... wenn...  
wenn... wenn...

Wenn man ein Bild von einer  
Menge klatschender Leute sieht,  
weiß man fast sicher, daß es sich  
um Kommunisten handelt.

● Wiener Arbeiter-Zeitung

Es war im WK in Andermatt. Ge-  
gen Schluß des Kurses, als es auf  
Distanz nach Inspektion roch, gab  
es einige langweilige halbe Tage.  
Ich benützte einen vom Oberleut-  
nant nicht kontrollierten Augen-  
blick, um mir am Kiosk eine Zei-  
tung zu erstehen und um dann  
zum Coiffeur zu gehen. Im Coif-  
feurladen war ein Stuhl besetzt,  
der zweite noch frei. So setzte ich  
mich und ließ mich scheren. Unter-  
dessen las ich die Zeitung. Plötz-  
lich ging die Tür auf, im Spiegel  
sah ich unsern Major hereintreten.  
Ich war im Nu puterrot im Ge-  
sicht. Nun schlug der Major noch  
eine Achtungstellung – nicht vor  
mir, beileibe nicht, sondern vorm  
Mann auf dem Nebstuhl. Ich  
sah hinüber und entdeckte dort zu  
meinem Entsetzen den Oberstbrigad-  
ier. In diesem Augenblick wich  
mir die Röte aus dem Gesicht und  
meine Wangen wurden weiß wie  
Schnee. LC

Wenn Marilyn Monroe, lediglich  
mit Schuhen bekleidet, in Moskau  
eine Straße entlang ginge, würden  
die Leute zuerst auf ihre Füße  
starren. ● John Gunther

Wenn unsere Kinder ihre Augen  
zum Himmel erheben, sollen sie  
nicht einen Märchengott oder Engel  
suchen, sondern Sputniks ...

● Stimme aus Ungarn

### Kurzgeschichte

Sie suchte lang nach einem Mann  
der alles haben sollte,  
was eine Frau beglücken kann.  
Sie fand ihn nicht und grollte.  
Ging hin und schaffte sich sodann  
halt selber einen Wagen an.  
Nun hat sie, was sie wollte. fis

### Unsere Leser als Mitarbeiter

Christen, ein älteres Mannli, steht  
vor dem Schaufenster einer Metz-  
gerei, und kann nicht genug all die  
guten Sachen anstaunen. Plötzlich  
greift er mit der Hand in seine  
Westentasche und schiebt schnell  
eine Pille in den fast zahnlosen  
Mund. Ein kräftiges Schlucken und  
schon rutscht die Pille den Hals

hinunter, und des Alten faltiges  
Gesicht leuchtet verklärt. Verwun-  
dert hat Köbi, der Gefährte des  
Alten, dem seltsamen Tun zuge-  
schaut, und darüber befragt, gibt  
Christen trocken zur Antwort: «Ja  
weisch, dr Tokter hat miar dera  
cheiba Pilla vrschriba fürs Maga-  
weh, trocha chan i dia Köga nit  
schlukka, wenn i aber da inna  
luaga, denn lauft mr z Wasser im  
Mul z sämme und denn gaats prima,  
hesch ja gsee.» Chr



«Es gaat furchtbar zue i dr Wält,  
nu die choge Schublade gaat nid zue!»

Unser kleiner Bürostift ist ein wahr-  
er Meister der tief sinnigen Defini-  
tionen, und wir Sekretärinnen sind  
uns einig, daß er alles Zeug zu  
einem großen Philosophen hätte.  
Hier sein neuester Spruch:  
Die Schreibtischschublade heißt  
Schreibtischschublade, weil darin  
zwischen zwei Znüniäpfeln Privat-  
briefe geschrieben werden ... peps

Beim Abzeichenverkauf gesehen:  
Renoviertes Haus, neue Haustüre,  
nigel nagelneue Glocke, und dar-  
unter in zierlicher Handschrift ge-  
schrieben:

Bitte Leutten!

JK

**smaragd-zucker**

neuzeitig  
rezent  
erfrischend

**Dr. A. Wander AG Bern**

Frischhaltebeutel 70 Rp. in Lebensmittelgeschäften und Kiosken